

Sammler*innen in Durlach. Heute: Christian Brückel und die Fahrpläne Ohne rein – mit Fahrplan raus aus dem Zug

(rist). 45.000 geteilt durch 365 ergibt etwa 123. Wer jeden Tag einen Fahrplan in einem Zug einsammeln wollen würde, der bräuchte für 45.000 Fahrpläne 123 Jahre. So also kann es Christian Brückel nicht gemacht haben. Doch seine Fahrplansammlung umfasst ungefähr 45.000 Stück. Wie kommen die zusammen? „Mit Geduld, Disziplin und Durchhaltevermögen“, sagt der 51-jährige Bankkaufmann.

„Geduld brauche ich, um andere Sammler wie in einem Bewerbungsgespräch zum Tausch zu bewegen. Disziplin brauche ich, weil ich auch mit Nackenschlägen rechnen muss. Man geht am Bahnhof von Zug zu Zug, und nirgendwo liegt ein Fahrplan aus. Dann muss man am nächsten Tag wiederkommen. Durchhaltevermögen brauche ich, weil ich weiß, dass ich niemals alle bekommen werde und trotzdem mit viel Ausdauer versuchen muss, möglichst viele zu sammeln.“

Aus Liebe zur Eisenbahn

Brückel ist einer von, so schätzt er, 30 bis 40 Fahrplansammlern in Deutschland, in seiner Größenordnung jedoch nahezu einzigartig. Angefangen hat er 1981, „aus Liebe zum Bahnfah-

ren“. Damals sei er als 12-jähriger Schüler täglich mit der Eisenbahn unterwegs gewesen, und damals hätten die Bahnfahrpläne ausschließlich Informationen über den Zug enthalten und auf dem Titelblatt sei eine Lokomotive abgebildet gewesen. Das sei für ihn als Kind attraktiv gewesen. „Deshalb habe ich sie mitgenommen“, erinnert er sich. „Zwölf Jahre lang hab ich alleine gesammelt“, berichtet er. „Dann habe ich zufällig Kontakt zu Sammlerkreisen bekommen.“ Dort habe er einiges darüber gelernt, wie man an Fahrpläne gelangt: „Ein Sammler steigt in den Zug ein und wieder aus“, verrät er, „und zwar am besten in der ersten Klasse, denn da sind weniger Leute ausgestiegen und die Pläne auch besser erhalten.“

Herausforderung

Seiner Leidenschaft sei entgegengekommen, dass in Karlsruhe sehr viele Züge enden, so dass er häufig mehr als die normalen zwei Minuten Haltezeit gehabt habe, erfolgreich zu sein. „Wenn man die Züge kennt, weiß man auch irgendwann, wo die Fahrpläne liegen“, sagt er. Eine besondere Herausforderung stelle sich, wenn es einen Ersatzzug gebe, der nur an wenigen Tagen fahre, aber natürlich



45.000 Fahrpläne hat Christian Brückel gesammelt.

Fotos: privat

auch einen Fahrplan ausliegen habe. „Da hat man wenig Zeit, dranzukommen“, sagt Brückel. „Da ist es gut, dass die Sammler zusammenarbeiten und füreinander Fahrpläne aus Zügen in der eigenen Region einsammeln.“ Er selbst sei naturgemäß viel in Süddeutschland unterwegs gewesen.

Auch Naturkatastrophen, Baustellen, Zugunglücke, selten verkehrende Züge und Fahrplanwechsel seien Herausforderungen, die Sammler dazu zwingen, schnell zu reagieren: „Wenn es einen Zug nicht mehr gibt, gibt es auch den Fahrplan nicht mehr.“ Brückels persönlichen Lieblingspläne sind die vom legendären Trans-Europa-Express, dem TEE Rheingold.

30 Kisten und eine Datenbank

Ungefähr 30 Kisten mit einem Volumen von etwa 22 Litern füllen die Pläne inzwischen – und eine Datenbank (www.zug-archiv.de). 2004 hat Christian Brückel damit angefangen, seine Pläne zu erfassen und seit 2011 stellt er sie online zur Verfügung. Seit 2015 sammelt er keine neuen Pläne mehr. Wie er



Auch im März 1985 hielt der „Rheingold“ in Karlsruhe, und der Marktplatz ist auf dem Fahrplan abgebildet.

mitteilt, gefallen sie ihm nicht mehr und enthalten für seinen Geschmack zu viel Werbung. „Jetzt fülle ich meine Lücken in den alten Jahrgängen“, sagt er. Auch das geht nur mit Geduld, Disziplin und Durchhaltevermögen ...



Im April 1955 im „Roland“ auf dem „D-Zug-Begleiter“, wie der Fahrplan damals hieß, abgebildet: Die Karlsruher Schwarzwaldhalle.



Die Fahrpläne des „Rheingold“ gehören zu Christian Brückels Lieblingsplänen.

Traumjob in Ihrer Region? Jetzt Job finden!

www.jobsuchebw.de

jobsuche**BW**